

www.bankerbiker.de

Newsletter 02/07

Per Tandem um die Welt

Julia und Stefan Meinhold, jus@bankerbiker.de

Von Picton nach Dunedin

Berge, Gletscher, Seen und mehr

Samstag, 17.30 Uhr. Wir erreichen den Dorfpub gerade noch rechtzeitig zum Rugbyspiel. Rugby ist hier so populär wie bei uns Fußball. Schnell einen Jug Bier geordert und hingestellt. So fühlen wir uns trotz kompletter Unkenntnis der Regeln gut gerüstet. Wir unterstützen (wie der Rest des Pubs) die Highlander, die Mannschaft des Südens Neuseelands. Beim Spiel geht es ordentlich zur Sache. Für uns Unwissende wirkt es wie Fußball, bei dem man auch werfen und ordentlich draufhauen darf. Nebenbei werden wir freundlich über uns befragt, und das neu erworbene Wissen wird im Pub weitergetragen. So wissen nun alle, dass wir heute in Oamaru gestartet sind und vier Monate auf Neuseeland unterwegs sind. Als uns allerdings die Wirtin fragt, wie das Mittagessen heute bei den Moeraki Boulders (35km entfernt) war, sind wir verblüfft, doch es klärt sich auf, ein anderer Gast hat uns dort gesehen und es auch schon allen erzählt. Die Welt ist klein, und Neuseelands Südinsel erst recht!



Die Highlander führen, die Stimmung im Pub hebt sich. Die Halbzeit nutzt der Wirt zum Lottospiel. Für wenig Geld kann man ein Los kaufen. Er hat sogar eine eigene Lottokugelmachine. Faszinierend. Der glückliche Gewinner hat die Wahl zwischen einem Kilogramm Fleisch oder Fisch (Gemüse gibt es auch, aber das will keiner). Sieg für die Highlander. Hochstimmung im Pub. Es gibt ein paar kostenlose Krabbenschnittchen und gleich noch eine Runde „Fisch oder Fleisch“ Lotto. Darauf ein Jug Bier!

Ein Monat auf der Südinsel

Die Südinsel ist von einem landschaftlichen Highlight nach dem anderen geprägt: Start war im freundlichen Hafentädtchen Picton, wo die grünen und einsamen Marlborough Sounds (sozusagen die Fjorde Neuseelands) zum Wandern, Kajakfahren und Träumen einladen. Danach folgte die Stadt Blenheim und ihre Weinanbaugebiete. Ein paar Weinproben konnten wir uns natürlich nicht nehmen lassen. Beschwingt fuhren wir weiter und kamen über einen großen Hügel, welchen wir den „Kater“ getauft haben, zur einsamen Ostküste.



Stundenlang genossen wir den unversperrten Blick aufs Meer, wildelebende Seehunde inklusive! Diese riecht man schon lange, bevor man sie sieht. Sozusagen mit allen Sinnen erleben. Die Küstenstadt Kaikoura ist ein hübscher kleiner Ort geblieben, trotz der Touristen-Ströme, die jeden Tag dorthin kommen, um Wale zu beobachten. Und weiter ging es nach Christchurch, der größten Stadt der Südinsel, dank unserer liebenswerten Gastgeber haben wir auch noch einmal ganz neue Seiten der Stadt kennengelernt, denn rund um den Stadtkern erstrecken sich Hügel, Berge und Strände. Weiter gen Süden kommen nach Christchurch die Canterbury Plains, eine topflache Strecke, von vielen Radlern als langweilig beschrieben, wir hingegen genießen es richtig, in der Ebene mal richtig Tempo zu machen.. Der Lake Tekapo ist ein See von

phantastisch blauer Farbe, wie ein Swimming Pool! Mit 1 Grad Wassertemperatur ist der Gletschersee allerdings ein wenig kalt zum Baden. Der nahegelegene Pukaki-See schimmert hingegen smaragdgrün, ihn mussten wir fast umrunden, um zum Mount Cook, dem höchsten Berg Neuseelands, zu gelangen. Von einem abgelegenen Campingplatz konnten wir das Berg-Panorama bewundern und im Sonnenuntergang über dem Anblick des rotgetränkten Mount Cook schwelgen. Dem Mount Cook sagt man große Ähnlichkeiten zum Mount Everest nach, daher hat Sir Edmund Hillary hier am Mount Cook auch für die Erstbesteigung trainiert. Wir bleiben auf dem Boden und erforschen lieber die Gletscherseen, auf denen kleinere und größere Eisberge herumschwimmen. Wir konnten sogar in einem Boot heranfahren und einen bestaunen. Der Eisberg wog sich langsam unter uns und strahlte eine majestätische Kälte aus; ein unglaubliches Gefühl, das wir nie vergessen werden. Ein anderer Eisberg war gerade aufgebrochen und 500 Jahre altes blaues Eis strahlte wie ein Edelstein.



Nach der Bergwelt zog es uns weiter nach Oamaru, einem der heißesten und trockensten Orte der Südinsel. Bei Temperaturen von bis zu 42 Grad können wir das bestätigen! Anschließend wieder an der Ostküste boten sich erneut atemberaubende Blicke auf das Meer, einsame Buchten und Strände. Dann noch „kurz“ über den Mount Cargill, und



wir rollten in einem langen Downhill ins schottisch anmutende Dunedin, der zweitgrößten Stadt der Südinsel; dank Universität gibt es viele schöne Cafes zum gemütlich Herumsitzen, aber es lockt uns auch die steilste Straße der Welt mit 38% Steigung. Eine Herausforderung, bis zu 26% haben wir es immerhin geschafft!



Menschen am Wegesrand

„Cool! Cool!“ Die beiden Mädchen kriegen sich gar nicht mehr ein. Was ist passiert? Eigentlich nichts. Nur zwei leicht keuchende, sonnenverbrannte Gestalten in knallgelben Trikots haben sich gerade einen Hügel auf ihrem ebenso bunt beladenen Tandem hinaufgeächzt, um einen letzten Blick auf den Mount Cook zu werfen – wir. Aber wir scheinen es den beiden angetan zu haben. „Ihr seid sooo cool! Dürfen wir ein Foto von euch machen?“. Natürlich dürfen sie, auch wenn dabei von ihnen ein Auto recht ruppig verschleudert wird, das sich dreist ins Bild drängeln wollte. Wir quatschen ein bisschen mit den beiden, dann taucht ein vollbeladener Reise-Bus auf und ein Strom von Menschen ergießt sich auf den Aussichtspunkt. Verständlicherweise möchte jeder ein Traum-Foto vom majestätischen Mount Cook machen, einer der Haupt-Attraktionen der Südinsel. Auf einmal fangen aber weitere Fotografen an, uns mit aufs Foto zu nehmen, und wir sehen uns von zehn bis fünfzehn Linsen „umzingelt“. Flucht! Wir verabreden uns noch schnell mit den Mädels für den Abend im Pub, dann brechen wir auf. Denn: Wir werden oft angesprochen und freundlich gemeint über unsere Reise befragt. 90% der Gespräche verlaufen allerdings nach dem immer gleichen Frage-Schema und unseren folgenden Antworten ab:

1. Ja, es macht Spaß (es sieht nur nicht so aus) 2.Tages-Strecke ca. 80km (selbstbewusst dreinschauen) 3. Wir sind in Auckland gestartet, fahren dorthin wieder zurück. 4. Ja, wir sind einigermaßen fit (Understatement). 5. Julia tritt, ich lenke nur. (Überraschung abwarten) 6. Es ist aus Holland, wir haben es mitgebracht. 7. Wir sind deutsch. 8. Es ist faltbar, daher passt es in den Flieger. 9. Es ist mehr wert als unser Auto . 10. Aus Frankfurt , euch auch eine gute Reise. Nette Gespräche, aber wir müssen ja auch mal Radeln!

Gastfreundschaft

Die Gastfreundlichkeit der Neuseeländer ist wirklich umwerfend, zwei Übernachtungs-Einladungen konnten wir schon annehmen, so haben wir einen wunderbaren Abend mit einem Kiwi-Dinner bei Sally und Stephen in der Nähe von Blenheim verbracht, bei Peter und Anne blieben wir sogar gleich drei Tag in Christchurch. Sozusagen Bed & Breakfast mit persönlicher Betreuung. In besonderer Erinnerung wird uns die kleine Ausfahrt im Windschatten ihres Renntandems an unserem Ruhetag bleiben. Wir wussten gar nicht, dass man so schnell Tandem fahren kann!



Aber auch so treffen wir viele nette Menschen – Michi, der gleich mal unser Fahrrad durchcheckte; zwei schottische Radler, mit denen wir uns heiße Rennen auf der Straße vom Mount Cook geliefert haben. Carol und Joe, die freundlichen Australier, die uns im Auto zum Mount Cook mitnahmen und dazu noch unsere „Besucher“ aus Deutschland – weitere herzlich willkommen!

So kommen wir gut voran, und wir haben das Gefühl, nicht mehr im Urlaub, sondern wirklich auf Reisen zu sein.

Das sieht man auch an unserer nicht mehr ganz so geradlinigen Route, aber für uns ist ja auch der Weg das Ziel. 2214 km, 15699 Höhenmeter, so sieht die Bilanz Ende Februar aus. Mittlerweile hatten wir sieben Platten (davon sechs am Anhänger...), eine gebrochene Speiche, und der Montageständer hat uns verlassen (hurra, Gewicht reduziert!).



Was kommt als Nächstes?

Es geht zum Otago Railway, eine 150km Schotter-Strecke über eine historische Bahntrasse. Danach wollen wir in den tiefsten Süden, in die Catlins und nach Invercargill. Aber mal sehen, Wind, Wetter und manche Zufälle verändern doch alle paar Tage wieder unsere Planung - und das ist gut so!

**Good on yer, mate!
Julia und Stefan**

„Wir durchreisen die ganze Welt, um das Schöne zu finden. Aber wir müssen das Schöne in uns tragen, sonst werden wir es nicht finden.“ (Ralph Waldo Emerson)

Unser Sponsor des Monats:



Ihre „Feuertaufe“ im Dauerregen haben unsere knallroten Fahrradtaschen bereits perfekt bestanden: 100% wasserdicht! Sehr leicht anzubringen und bequem zum Packen sind sie unsere täglichen Begleiter, sozusagen als Kleiderschrank, Wohnzimmer und Küche. Und schick im Design sind sie auch noch!

www.mainstream-msx.de